

Gerne denke ich an meine Teeny-Zeit zurück: Am liebsten war ich draußen, am Bach, auf den Bäumen, bei den Tieren in freier Natur. In dieser Zeit hörte ich zum ersten Mal dieses weltbekannte Lied von dem Schweden Carl Boberg. Die Schönheiten der Natur, die Sonne, der Schatten der Bäume, der Duft der Blüten: das war meine Welt. Aus meiner Beziehung zur Natur wuchs eine Sehnsucht nach dem Schöpfer. Später fand ich meinen Heiland in der Bibel. Ihm vertraute ich schon früh mein Leben an. Bis heute singe ich dieses Lied gerne im Echo der majestätischen Bergwelt oder unter einem sternenklaren Abendhimmel.

Nicht zu fassen!

Von der Größe und Schönheit Gottes!

Dann jauchzt mein Herz dir, großer Herrscher, zu!

Ja! Darum geht's ihm. Dem Herrn des Himmels und der Erde und unseres Lebens geben wir unseren Lobgesang. Wir machen uns seine großen Taten und seine unfassbare Größe bewusst, zählen auf, wie er unser Leben gesegnet und reich gemacht hat. Dabei wird unser Herz mit tiefer Freude erfüllt. Dazu hat er uns ja auch bestimmt, damit wir Leute sind, zum Lobpreis seiner unbeschreiblichen Herrlichkeit. Das erweckt Liebe zu ihm und Ewigkeitssehnsucht in unseren Herzen.



Foto: © da-hulk, istockphoto.com

Du großer Gott!

Sein großartiges Schaffen, seine Taten beeindrucken uns so sehr, dass wir nach ihm fragen: unserem großen Gott. Er, der Unsichtbare, der Ewige und überall Gegenwärtige. Er ist mit unserem winzigen Verständnis weder zu erfassen, noch zu erklären, noch zu beweisen. Er ist und bleibt stets größer als alles, was er schuf. Die Himmel und die Himmel der Himmel können ihn nicht fassen. In tiefer Ehrfurcht beten wir **seine Größe** an. Er lädt uns ein, ihn kennenzulernen und zu erleben.

Das geschieht, indem wir ...

Seine Welt betrachten ...

Wie oberflächlich sind oft unsere Wahrnehmungen. Wir forschen, messen, zählen und registrieren. Teleskope und Mikroskope präsentieren uns Bilder, die uns erstaunen. Doch im Blick auf den Urheber und Hersteller lässt es viele kalt. Ist unsere Optik falsch eingestellt? Anders die Besucher einer Bildergalerie: Sie nehmen Platz und haben Zeit. Mit Hilfe einer Anleitung studieren sie alles bis ins Detail. Sie befassen sich mit den Gedanken des Künstlers. Sie sehen nicht nur, sondern sie **betrachten!** So wollen auch wir uns die Augen öffnen lassen für seine wunderbare Schöpfungs-Galerie.

... geschaffen durch dein Allmachtswort.

Wir Menschen können nichts Neues schaffen, sondern nur Vorhandenes umwandeln. Aber Gott, der schon immer war, ruft das ins Dasein, was nicht existiert. Er, der Unsterblichkeit besitzt und ein unzugängliches Licht bewohnt, ist fähig, aus dem Nichts etwas zu schaffen. Er ist das Wort und konnte das rufen, was nicht ist, dass es sei (Römer 4,17). Schließlich wurde er, das **Allmachts-Wort**, in seinem Sohn Mensch. Er lebte inmitten der Menschen, zeigte ihnen die Herrlichkeit Gottes. Nicht nur das. Er rettete sie aus der Gebundenheit der Sünde. Er bahnte ihnen den Weg zur Gemeinschaft mit Gott, zum Himmel. Das war das größte Werk, das Gott je vollbracht hat - das Rettungs-Werk seiner Liebe.

Wenn ich auf alle Wesen achte ...

Täglich entdecken Forscher bisher unbekannte Lebewesen. Erst seit kurzer Zeit liefern sie uns Bilder von leuchtenden Fischen aus der dunkelsten Tiefe des Meeres (11.000 Meter) und zeigen uns quicklebendige Spinnen in 6.600 m Höhe des Himalaja. Wir werden wohl nie alle Wesen wahrnehmen, allein, wenn wir an die Vielfalt der Mikroben und Bakterien denken. Welche Schönheiten und was für eine Originalität werden uns hier von Gott präsentiert, zu seiner Ehre und unserer Freude.



Foto: © image.depotpro, istockphoto.com

... die du regierst und nährst fort und fort.

Gott hat diese Wesen nicht nur mit einem einzigartigen Design genial gestaltet. In seiner liebenden Fürsorge betreut er sie. Auch uns. Er sorgt für Erhalt und Vermehrung. Tiere werden von rätselhaften Impulsen, Gerüchen, Instinkten und komplizierten Steuermechanismen geleitet. Das geschieht nicht automatisch durch Zufall. Hier hat unser großer Gott seine Hand im Spiel.

Blick ich empor zu jenen lichten Welten ...

Es lässt uns den Atem stocken, wenn wir, abgeschirmt von den vielen Streu-Lichtern unserer Umwelt, einmal in einer dunklen Nacht den klaren Sternenhimmel betrachten. Wie winzig kommen wir uns dann vor, angesichts des gewaltigen Universums.

Und seh' der Sterne unzählbare Zahl.

Wie viele Sterne sehen wir da? „Zähle sie, wenn du es kannst!“ so forderte Gott damals Abraham auf. Obwohl für ihn vielleicht nur 6.000 sichtbar waren, war es einfach unmöglich. Wieviel mehr heute, wo uns die großen Teleskope unvorstellbare Dimensionen eröffnen. Allein unser Sternensystem, die Milchstraßen-Galaxie hat 100 Milliarden Sonnen (ohne Planeten). Heute weiß man, dass es im derzeit erforschten Universum etwa 150 Milliarden solcher Galaxien gibt. Würde man das multiplizieren, kämen wir auf eine 10 mit 22 Nullen. Der schnellste Computer - er zählt 10 Milliarden pro Sekunde - wäre erst nach 3 Milliarden Jahren mit seiner Arbeit fertig. Unmöglich. Aber nicht bei Gott! Er hat sie alle gezählt und ihnen sogar noch Namen gegeben (Psalm 148,3). Alles steuert er mit äußerster Präzision. Alles läuft in großer Harmonie nach seinem Plan. Es gibt keinen Unfall. Nichts gerät ihm aus den Fugen. Alles ist unter Kontrolle.



Wie Sonn' und Mond im lichten Äther zelten ...

... gleich gold'nen Schiffen, hehr und wunderbar.

Wie stolz waren wir, als wir dem Mond auf die Pelle gerückt sind. Danach hat er zwar ein wenig Romantik verloren. Aber unbeeindruckt davon bestimmt er mit der Sonne den Rhythmus von Tag und Nacht, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Ebbe und Flut. In festgelegten Bahnen bewegen sie sich mit riesigem Tempo. Dabei bestimmen sie das Leben auf unserem schönen blauen Planeten Erde. Dort, wo allein Leben möglich ist. Ob es das Klima, die Wasser- oder Energieversorgung ist, alles hängt von Gottes gesteuertem Ablaufplan ab.

Wenn mir der Herr in seinem Wort begegnet ...

Gott hat sich in seiner Schöpfung bezeugt und damit jedem Menschen die Chance gegeben, ihn zu erkennen und zu ehren. Gott tat aber noch mehr: Er hat uns in seiner Liebe einen Brief geschrieben, um uns noch mehr von seiner Größe und seinem Wesen zu vermitteln: sein Wort. Es ist die wichtigste Nachricht an uns. Es leitet uns an. Es gibt uns Regeln und **Weisungen für's Leben**, uns zum Guten. Wohl dem, der die Bibel liest und danach handelt. Gottes Wort schafft Leben. Es hat eine verändernde und bewahrende Kraft.



Wie er das Volk des Eigentums gesegnet ...

... wie er's geliebt, begnadigt je und je.

Gott hatte sich mit Israel ein kleines unwürdiges Volk aus den Völkern zu seinem Eigentumsvolk erwählt (5. Mose 7,6). Auch die in Jesus Christus Erlösten wurden ohne Vorbedingungen herausgerufen zu höchster Würde. Sie sind dazu bestimmt und ausgerüstet, seinen Namen den Menschen dieser Welt zu verkündigen (1. Petrus 2,9). Welch eine Ehre ist es, Botschafter des Höchsten zu sein, damit noch viele den Retter Jesus Christus als ihren Herrn annehmen. Sein Eigentums-Volk ist die Braut des Sohnes Gottes und wird in Ewigkeit mit ihm regieren. Wer kann das fassen?

Wenn ich die großen Gnadentaten seh'!

Wir sind schon beeindruckt von dem, was Gott in der Schöpfung gewirkt hat. Aber noch viel mehr kommen wir ins Staunen, wenn wir Gottes Handeln im Leben der Menschen sehen. Israel ist ein Beweis dafür, wie Gott mit unzähligen Wundern sein erwähltes Volk führt und seine Vorhersagen erfüllt - bis heute. Auch das Heilshandeln Gottes an seinen Erlösten ist ein Wunder. Für die Engel ist seine Gemeinde ein **Anschauungsmodell der Gnade Gottes**. Das bezeugt jeder Gläubige mit den wunderbaren Führungen seines Lebens.

Und seh' ich Jesus auf der Erde wandeln ...

Gott wurde in Jesus Mensch und hat in seinem Leben das gezeigt, was uns kein Theoretiker plausibel machen kann: Wir sehen das selbstlose, sanftmütige, demütige, umsichtige Handeln Jesu, seine Liebe, Barmherzigkeit, Heiligkeit, Reinheit und Würde. Alles hatte Hand und Fuß. Er ist unser **vollkommenes Vorbild**. Kein Religionsstifter der Welt kann das vorweisen. Für Jesus gibt es keine Alternative.

Am Kreuz bezahlen vieler Sünder Schuld.

Unser wunderbares Loblied endet mit dem Höchsten, was Gott tat: Der gerechte Richter nimmt selbst den Platz des Verurteilten an und erduldet in seinem Sohn die Vollstreckung unseres qualvollen Todesurteils. Er selbst **zahlt für zahlungsunfähige Sünder**.

Darum jauchzen unsere Herzen ihm, dem großen Herrscher, zu: „Wie groß bist du! Wie groß bist du!“



Texte: Siegfried Lambeck

Siegfried Lambeck (Jg. 1939) ist in mehreren christlichen und sozialen Werken ehrenamtlich tätig.